

Das „Mundus Musicalis“ Projekt

NEWSLETTER II

DAS „MUNDUS MUSICALIS“ PROJEKT

Das „Mundus Musicalis“ Projekt (das erste durch das ERASMUS-MUNDUS-Programm geförderte Projekt auf dem Musikgebiet) befasste sich mit internationaler Kooperation und Mobilität. Das Projekt lief vom 1. Dezember 2005 bis 1. Dezember 2007 und wurde von der Norwegischen Universität für Wissenschaft und Technologie – Musikabteilung (NTNU) in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Musikhochschulverband (AEC) koordiniert. Projektpartnerorganisationen waren Birmingham Conservatoire (Vereinigtes Königreich), McGill University – Schulich School of Music (Montreal, Kanada), Le Conservatoire de musique et d'art dramatique du Québec (Québec City, Kanada), University of Adelaide – Elder Conservatorium (Adelaide, Australien), Queensland Conservatorium – Griffith University (Brisbane, Australien), Keimyung University – College of Music & Performing Arts (Daegu, Korea), National Association of Schools of Music – NASM (USA) und Universidade Federal do Rio Grande do Sul – Institut für die Künste (Porto Alegre, Brasilien). Es wurde eine Arbeitsgruppe mit jeweils einem Repräsentanten der einzelnen Partnerinstitutionen gebildet, die relevante Informationen sammelte und analysierte und die abschließenden Projektdokumente entwarf. Im Rahmen dieses Projektes wurden ein anspruchsvolles Arbeitsprogramm mit Arbeitsgruppenversammlungen in Europa, Nordamerika und Asien sowie mehrere, in der ganzen Welt stattfindende Konferenzpräsentationen realisiert.

INFORMATIONEN ZU NATIONALEN HÖHEREN MUSIKAUSBILDUNGSSYSTEMEN IN DER GANZEN WELT

Eines der Hauptziele von „Mundus Musicalis“ bestand darin, zu größerer Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit von Studierenden, Lehrern und Fachleuten beizutragen. Dies erfordert ein besseres Verständnis globaler Themen in der höheren Musikausbildung, so dass Hindernisse bei der Anerkennung von Musikprogrammen und –qualifikationen beseitigt werden können. In diesem Sinne stellte die Arbeitsgruppe eine beispiellose Anzahl von Informationen zu höheren Musikausbildungssystemen in der ganzen Welt in Form von nationalen Beschreibungen zusammen, die einem vorgegebenen Format entsprechend entwickelt wurden, um eine maximale Vergleichbarkeit zu erreichen. Dieses Format umfasst Informationen zu Strukturen, Qualifikationen, Anzahl von Institutionen, Finanzierungsmechanismen, Zulassungsanforderungen, Kreditpunktesystemen, Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsverfahren und akademische Kalender. Es wurden 43 solcher nationalen Beschreibungen erstellt: davon beziehen sich 34 auf Europa, 2 auf Lateinamerika (Brasilien und Argentinien), 2 auf Nordamerika (USA und Kanada), 3 auf Asien (Korea, Japan und Vietnam), außerdem eine auf Australien und eine auf Neuseeland. Da die internationale Mobilität von Musikstudierenden ständig wächst, wird der Zugang zu solchen Informationen Institutionen und zukünftigen Studierenden helfen.

DIE INTERNATIONALE ANERKENNUNG VON MUSIKSTUDIEN UND –QUALIFIKATIONEN

Zusätzlich zu den weiter oben genannten nationalen höheren Musikausbildungssystemen hat die „Mundus Musicalis“ Arbeitsgruppe auch technische Fragen in Bezug auf die Anerkennung von Studien und Qualifikationen untersucht. Sie sammelte Informationen zu den verschiedenen Kreditpunktesystemen, die die Anerkennung von Studien erleichtern können. Ferner wurden umfangreiche Daten zur Anerkennung von Qualifikationen auf internationaler Ebene zusammengestellt, einschließlich Listen mit reglementierten Musikberufen und Informationen zu den relevanten nationalen Anerkennungsverfahren. Diese Informationen werden professionellen Musikern auf der Suche nach Arbeit im Ausland von Nutzen sein.

WELTWEITER VERGLEICH VON QUALITÄTSSICHERUNGS- UND AKKREDITIERUNGSSYSTEMEN

Da der Informationsaustausch zu Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsverfahren für die Entwicklung gegenseitigen Vertrauens unverzichtbar ist, um eine effektive Anerkennung von Qualifikationen zu stärken, wurde außerdem eine vergleichende Untersuchung durchgeführt, deren Schwerpunkt auf Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsverfahren in Musik auf internationaler Ebene liegt; darin werden die existierenden Verfahrensweisen in 34 Ländern aufgelistet, verglichen und analysiert.

STEIGERUNG DER ATTRAKTIVITÄT DER HÖHEREN MUSIKAUSBILDUNG IN EUROPA

Ein weiteres Ergebnis des „Mundus Musicalis“ Projektes ist die Einrichtung eines Webportals (www.studymusicineurope.org) mit Informationen zum Musikstudium in Europa, das sich an Musikstudierende auf der ganzen Welt richtet. Die Webseite basiert auf dem Feedback einer Studie, in der man sich mit Themen in Bezug auf Studierende auseinandersetzte, die von außerhalb der EU stammen und derzeit in einem EU-Mitgliedsstaat Musik studieren.



Association Européenne
des Conservatoires,
Académies de Musique
et Musikhochschulen (AEC)



NTNU
Innovation and Creativity



Education and Culture

ERASMUS MUNDUS

Die Attraktivitätssteigerung der höheren Musikausbildung in Europa entpuppte sich als heikles Thema für eine Gruppe, deren Mitglieder Institutionen aus anderen Teilen der Welt repräsentierten. Man hielt es daher für äußerst ratsam, jegliche Andeutung von „Rekolonialisierung“ bzw. die auf Wettbewerb beruhende Herangehensweise an die globale Anwerbung von Studierenden zu vermeiden. Stattdessen wurde ein auf Kooperation und auf Vernetzung basierender Ansatz betont, und die Gruppe betrachtete Mobilität im 21. Jahrhundert ausdrücklich als in beide Richtungen verlaufend. Außerdem wurde unterstrichen, dass jegliche Förderung der höheren Bildung in Europa nur würde funktionieren können, wenn ein fachspezifischer Ansatz verfolgt würde, da Studierende mehr an akademischen Inhalten als an glänzenden Marketingkampagnen, wie sie in manchen Ländern gebräuchlich sind, interessiert sind.

DER „MUNDUS MUSICALIS“-ABSCHLUSSBERICHT

Die enorme Menge und Vielfalt an Informationen, die erfasst und analysiert werden musste, stellte eine beachtliche Herausforderung für die Arbeitsgruppe dar. Daher wurde schon während der ersten Versammlung beschlossen, dass sich das Projekt vornehmlich auf die in der Gruppe repräsentierten Länder sowie auf ein paar benachbarte Länder konzentrieren würde. Nun, da diese Länder abgedeckt sind, wird nach Abschluss des Projektes die Hinzufügung anderer Länder ins Auge gefasst.

Trotz der anerkannten Vielfalt von Bildungsstrukturen und -ansätzen bestand in der Arbeitsgruppe großes Einvernehmen darüber, dass es auf internationaler Ebene auch viele gemeinsame Themen gibt, wie beispielsweise:

- die ständige Herausforderung, der höhere Musikausbildungsinstitutionen ausgesetzt sind, die Studienabsolventen auf einen zunehmend breitgefächerten Musikberuf vorzubereiten
- Veränderungen in der Rolle der Kunstform Musik in unseren Gesellschaften, das Aufkommen neuer „Akteure“ wie die Weltmusik und die webbasierte Musik sowie ständige Fragen, die beim Position beziehen in einer zunehmend globalisierten, von Medien bestimmten und kommerzialisierten Musikarena aufgeworfen werden
- Gelegenheiten, die sich durch regionale und globale Entwicklungen (z.B. den Bologna-Prozess) ergeben
- mangelnder Respekt für kulturelle Vielfalt, verursacht durch Kräfte der Globalisierung, wie im UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen besprochen.

Folglich beschloss die Arbeitsgruppe, über die Mindestanforderungen des Projektes (denen zufolge hauptsächlich die technischen Aspekte der Mobilität behandelt werden sollten) hinauszugehen und einen Satz Empfehlungen zu formulieren, der als Basis für zukünftige Untersuchungen würde dienen können. Diese Empfehlungen werden im Abschlussbericht beschrieben; letzterer enthält auch allgemeine Informationen über das Projekt sowie Überlegungen zum Nutzen, den aktuellen Fragen und den Instrumenten in Bezug auf die internationale Mobilität und Kooperation in der höheren Musikausbildung. Ferner findet sich im Abschlussbericht eine Stellungnahme „Im Sinne eines internationalen Raums für höhere Musikausbildung“, die eine zukunftsorientierte Zielsetzung präsentiert Entwicklungen in der höheren Musikausbildung aus einer wirklich globalen Perspektive anzugehen.

Diese Stellungnahme listet eine Reihe von umfassenden Empfehlungen auf, in denen die Arbeitsgruppe die Notwendigkeit internationaler Kooperation in der höheren Musikausbildung aufgrund des zunehmend internationalen Wesens des Musikberufes betont. Außerdem fordert sie zu mehr Flexibilität seitens nationaler Regierungen, einzelner Institutionen und der Europäischen Union auf, wenn sich diese mit der Anerkennung von Studien und Qualifikationen sowie mit Visabestimmungen für Studierenden, die von außerhalb der EU stammen, befassen.

„MUNDUS MUSICALIS“ UND DER BOLOGNA-PROZESS

Die globale Dimension des Bologna-Prozesses wurde auf dem Londoner Ministertreffen im Mai 2007 hervorgehoben, und das „Mundus Musicalis“ Projekt stellte fest, dass großer Bedarf an Verbreitung von Informationen zum Bologna-Prozess auch außerhalb des „Bologna“-Gebiets besteht. Eines der Ziele der Arbeitsgruppentreffen bestand darin, die Mitglieder über die jüngsten „Bologna“-Entwicklungen in Bezug auf die höhere Musikausbildung auf dem Laufenden zu halten und diese Informationen über ihre Kontakte auf nationaler Ebene zu verbreiten.

Ein weiterer großer Vorteil dieses Projektes war seine enge Synergie mit anderen europäischen Projekten auf dem Gebiet der höheren Musikausbildung. Die „Mundus Musicalis“ Arbeitsgruppe wurde dazu eingeladen, den im Rahmen des ERASMUS-Themennetzwerkes für Musik „Polifonia“ entwickelten europäischen sektorbezogenen Qualifikationsrahmen sowie den fachspezifischen Rahmen für Qualitätssicherung und Akkreditierung in der Musik, der im Rahmen des Projektes „Akkreditierung in der professionellen Musikausbildung Europas“ entstand, zu kommentieren¹. Auf diese Weise bot „Mundus Musicalis“ eine einzigartige Gelegenheit, diese Rahmenbedingungen auf internationaler Ebene miteinander zu vergleichen, was hoffentlich die Anerkennung von Rahmenbedingungen in der Zukunft erleichtern wird. Indem man die innerhalb des Bologna-Prozesses geleistete Arbeit mit der internationalen Dimension in Verbindung brachte, hat das „Mundus Musicalis“ Projekt das in die Realität umgesetzt, was als Teil der globalen Dimension des Bologna-Prozesses diskutiert wird und zeigt, welche führende Rolle das Musikfach in diesen wichtigen Entwicklungen einnimmt.

Für weitere Informationen über „Mundus Musicalis“
besuchen Sie bitte www.aecinfo.org/mundusmusicalis oder www.studymusicineurope.org.

¹ Weitere Informationen zu diesen Projekten unter www.polifonia-tn.org/tuning und www.bologna-and-music.org/akkreditierung.